

FASTENAKTION 2023

FRAU. MACHT. VERÄNDERUNG.

Interview mit Pirmin Spiegel, Hauptgeschäftsführer Misereor

Im Interview erzählt Pirmin Spiegel, welche Bedeutung das Leitwort „Frau. Macht. Veränderung.“ für Misereor sowie die Projektpartner hat und welche Rolle Geschlechtergleichheit für ein kirchliches Werk spielt.

Wie passt das Leitwort der Fastenaktion „Frau. Macht. Veränderung.“ zu einem Bischöflichen Werk wie Misereor?

Der weite Horizont und die Vielschichtigkeit des Titels der Fastenaktion 2023 bilden die Dynamik und Komplexität der Themen gut ab, mit der wir uns als Werk der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit täglich beschäftigen.

Immer wieder sind es Frauen, hier in Deutschland wie weltweit, die im Kleinen und im Großen Veränderungen anstoßen, Veränderungspotentiale wahrnehmen und gesellschaftlich verursachte Veränderungen mittragen: „Frauen machen Veränderung“.

Wir wissen, dass das Nachhaltigkeitsziel 5 „Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen“ global weit entfernt scheint. Zugleich ist es unmittelbar und elementar notwendig, so dass wir tiefgreifend auch den Einfluss von Machtzusammenhängen reflektieren und angehen müssen. Macht braucht Veränderung, wenn droht, dass Ungleichheit und Bevormundung damit einhergehen.

Wie sehen Sie die aktuelle Debatte von Frauen? In der (westlichen) Kirche? Wie positioniert sich Misereor?

Misereor setzt sich weltweit für kirchliche, kirchennahe und zivile Partnerorganisationen ein, deren Ziel es ist, Lebensbedingungen – religions- und geschlechtsunabhängig – zu verbessern und sich für gerechtere Beziehungen und Teilhabe sowie das Aufbrechen jeglicher Art von asymmetrischen Machtverhältnissen - dazu gehören Geschlechterverhältnisse - einzusetzen.

„Gerechte Beziehungen“ – das sind Beziehungen, die nicht vertikal fixiert sind, sondern wechselseitig funktionieren und die gleiche Würde und Teilhabe Aller anerkennen und ermöglichen.

FASTENAKTION 2023

FRAU. MACHT. VERÄNDERUNG.

Von der nigerianischen Schriftstellerin Chimamanda N. Adichie lernte ich, sich mit den Gefahren einseitiger Geschichten und Darstellungsweisen auseinanderzusetzen. Es gibt niemals nur eine Geschichte - das wäre eine Verengung der Perspektive auf nur eine von vielen möglichen Geschichten. Stereotype und Klischees über Personen, Gruppen oder Orte entstehen und verfestigen sich so. Deshalb wollen wir im Kontext der Fastenaktion 2023 Geschichten von Frauen erzählen, versuchen hinzuhören (Escucha) und jenseits patriarchaler Rahmen Frauen und ihre Befreiungsgeschichten sichtbar zu machen.

*Es gibt zahlreiche Organisationen, die sich für Frauen- und Mädchenrechte und eine Veränderung bestehender Geschlechterrollen einsetzen. Diese werden oftmals von kirchlichen Repräsentant*innen organisiert. Ein Beitrag von Misereor ist es, zu versuchen, Situationen von Frauen, ebenso ihren Widerstand und ihre Selbstorganisation bekannt zu machen wie in der [Blogreihe](#) „Starke Frauen“. Dort werden Frauenbiographien vorgestellt wie beispielsweise die von Patricia Gualinga. Sie macht in ihrem Engagement in Amazonien deutlich, wie Frauen- und Umweltrechte zusammengedacht werden müssen. Das „macht Veränderung“ und Hoffnung.*

Die Frauen, die in der Fastenaktion vorgestellt werden, zeigen, wie widerständig Frauen sein können, sich gegen lebenszerstörende Verhältnisse auflehnen und zu Subjekten ihrer Befreiung werden. Frauen mit „Macht zur Veränderung“.

Warum ist das Thema Geschlechtergerechtigkeit gerade für Misereor und die Entwicklungszusammenarbeit von Bedeutung?

Das Ziel einer ganzheitlichen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) – und damit auch die Vision Misereors – ist eine gerechtere Welt mit der Möglichkeit zu einem guten, würdevollen, selbstbestimmten Leben Aller. Auch im Vorwort der SDGs wird diese Vision auf den Punkt gebracht: „niemanden zurück zu lassen.“

Aktuell ist immer noch fast die Hälfte der Weltbevölkerung von Armut, Gewalt und Diskriminierung betroffen und Frauen und Mädchen sowie nicht-heterosexuelle Personen zählen weltweit dazu.

Auf dem Weg zu dieser Vision gilt es, Quellen und Ursachen dieser Benachteiligungen aufzuspüren und zu entkräften. Daher ist die Gendergerechtigkeit, der Einsatz gegen Diskriminierung ein zentrales Thema der EZ. Darüber hinaus reicht es nicht aus, Gleichberechtigung von Mann und Frau anzustreben.



Wenn in einer Gesellschaft Empowerment gestärkt werden soll, müssen die Lebensbedingungen und Bedürfnisse aller Randgruppen – zum Beispiel Indigener und Geflüchteter – ebenso in den Blick genommen werden (vgl. [Earth For All](#)).

Mit der Diversität unserer Partnerorganisationen und deren Wirkungsbereichen versuchen wir einen Beitrag dahingehend zu leisten. Eingebettet ist das globale Netzwerk an partnerschaftlicher Zusammenarbeit in die Vision und Verpflichtung, gemeinsam an der sozial-ökologischen Transformation mitzuwirken. Das bedeutet eine umfassende Veränderung; soziale und ökologische Gerechtigkeit zusammenzudenken.

Welchen Beitrag kann Misereor in Deutschland auf politischer Ebene leisten, um dieser Vision zum Durchbruch zu verhelfen?

Wenn Entwicklungspolitik einem umfassenden Anspruch gesellschaftlicher Veränderung gerecht werden will und asymmetrische Machtstrukturen hinterfragt, dann reicht es nicht, Gender-Mainstreaming als Grundsatz zu definieren und Frauen und Mädchen in den Zielgruppenbeschreibungen entwicklungspolitischer Vorhaben zu priorisieren. Ebenso reicht es nicht, Geschlechterunterdrückung als einen Teilbereich zu verstehen.

Arbeiten für Geschlechtergerechtigkeit muss unweigerlich mit einer Kritik und Veränderung von Herrschaftsstrukturen eines globalen Kapitalismus einhergehen. Dies hat Misereor in seinen strategischen Eckpunkten verankert.

Welchen Beitrag kann Misereor zur Geschlechtergerechtigkeit leisten?

Im Kontext einer sozial-ökologischen Transformation wird spürbar, wie alles mit allem verbunden ist. Das Thema der Geschlechtergerechtigkeit ist Teil einer Verkettung, die mit Bildungschancen im Kindesalter beginnt und sich weiter durchzieht durch die Möglichkeiten einer Berufsausübung, damit verbunden eine finanzielle Unabhängigkeit, Selbstbestimmung, Erfahren und Kennen von Aufklärungsangeboten, dem Selbstbewusstsein einer emanzipierten Lebensgestaltung. Zentrale Elemente und Folgen einer Bildungsgerechtigkeit seien „soziale Mobilität und wirtschaftliche Sicherheit“, schreibt der aktuelle Bericht des Club of Rome, der gerade nach 50 Jahren neu erschienen ist. Das wiederum sind entscheidende Elemente für Teilhabe und Einflussnahme benachteiligter Gruppen am Prozess einer ganzheitlichen Transformation.

FASTENAKTION 2023

FRAU. MACHT. VERÄNDERUNG.

Diesen Zusammenhang beziehungsweise das Wirkungsgefüge zwischen Geschlechtergerechtigkeit, wirtschaftlicher Benachteiligung, mangelnder Teilhabe, Diskriminierung, neokolonialer Ausbeutung und Naturzerstörung immer wieder neu zu verstehen, aufzudecken und zu durchbrechen ist Teil des Auftrags von Misereor. Auch darauf richtet Misereor die Zusammenarbeit mit den Partnern und die inhaltliche Ausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit aus.

Imperialen Lebensweisen und präsenten kolonialen Prägungen kann sich Misereor nicht entziehen. Wir sind Teil der Verflechtungen und nehmen Teil an Privilegien.

Die Erdcharta, die 17 Nachhaltigkeitsziele, die Enzyklika Laudato si ... verdeutlichen, dass immer mehr Menschen sich Ressourcen anderer bedienen, um sich selbst einen relativ hohen Lebensstandard zu sichern. Wir sind mittendrin! Umstände, wie das finanzielle Gefälle in und zwischen Ländern und die Tatsache, dass patriarchale Strukturen so lange unsere Gesellschaft dominiert haben, dass es nur sehr langsam voran geht, eine von der männlichen Hierarchie geprägten Denkweise ([Earth For All](#)) abzubauen, sind schmerzlich und die größte Hoffnung gibt uns aktuell der kontinuierliche Dialog mit Partnern weltweit.

Was wir aber immer tun können und tun ist, Stimmen von benachteiligten Gruppen, von Frauen aus Partnerorganisationen hörbar zu machen und durch unsere hiesigen Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit zu kommunizieren. Wir können Erzählen, wie Frauen - oft ohne große mediale Öffentlichkeit - aus ihrem Glauben heraus sich für Geschlechtergerechtigkeit einsetzen. Sie sind diejenigen, die zeigen, wie Kirche und Gesellschaft anders sein und praktisch werden können.

Und natürlich will sich Misereor auch in der deutschen Ortskirche für den globalen Blick auf Gendergerechtigkeit und gegen Diskriminierungen aller Art einsetzen. Wir beteiligen und positionieren uns in den Diskussionen und vernetzen unsere Akteure und Akteurinnen mit Politik und kirchlicher Öffentlichkeit. Wir sehen dies als Chance, Stück für Stück den Traum einer anderen Welt (und Kirche) möglich zu machen.

Veröffentlicht im Rahmen der Fastenaktion 2023 „Frau. Macht. Veränderung.“, Oktober / November 2022



Interview mit Barbara Schirmel, Referentin für Gendermainstreaming und Diversity bei Misereor

Im Interview erzählt Barbara Schirmel, welche Bedeutung das Leitwort „Frau. Macht. Veränderung.“ für Misereor sowie die Projektpartner hat und welche Rolle Geschlechtergleichheit für ein kirchliches Werk spielt.

Frau Schirmel, Sie waren Länderreferentin für Madagaskar und sind inzwischen Beauftragte für den großen Themenkomplex „Gender und Diversity“ bei Misereor. Welche Bedeutung hat das Leitwort „Frau. Macht. Veränderung.“ für ein Werk wie Misereor, aber auch für die Menschen auf Madagaskar, im Globalen Süden?

In diesem Leitwort schwingen sehr viele Gedanken und Ebenen mit!

Frau: Es geht um Frauen, um ihre Rechte und um Gleichberechtigung. In Madagaskar sind das zum Beispiel die Rechte an Landeigentum und daran, an Entscheidungen beteiligt zu werden.

Macht: Weltweit liegt die Macht auf politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Ebene überwiegend in der Hand von Männern. Diese Macht wird leider häufig auch missbraucht. Zugleich steckt in diesem Wort aber auch „Ermächtigung“ – Frauen werden ermächtigt, sich für ihre Rechte und Belange einzusetzen und an Entscheidungen beteiligt zu werden, gerade auch in den Projekten, die in der Misereor-Fastenaktion vorgestellt werden.

Veränderung: Veränderung bedeutet Wandel. In diesem Kontext geht es vor allem um einen positiven Wandel hin zu mehr Gleichberechtigung und Beteiligung von Frauen auf allen Ebenen.

„Frau. Macht. Veränderung.“ kann aber auch noch ganz anders gelesen werden, nämlich als Satz: Frauen sind keine Opfer! Sie sind stark, mutig und kreativ. Sie sind selber diejenigen, die sich für Veränderung einsetzen. Das gilt besonders für die Frauen in Madagaskar, die bei dieser Fastenaktion vorgestellt werden und zu Wort kommen.

Misereor spricht sich gerade als katholisches Hilfswerk für die Gleichberechtigung aller Menschen aus: der Frauen, der Männer und auch der nicht-binären Menschen. Für mich schließt das auch die Überwindung überkommener Strukturen und Machtverhältnisse innerhalb der Kirche mit ein.



Welche Rolle spielt das Thema Geschlechtergerechtigkeit in den Projektinhalten, die Misereor finanziell unterstützt?

Misereor legt großen Wert darauf, dass die Projekte, die gefördert werden Männer und Frauen gleichermaßen an den Projektaktivitäten beteiligen. In fast zwei Dritteln aller geförderten Projekte ist die Gleichberechtigung der Geschlechter mindestens ein Nebenziel. Außerdem werden in Afrika, in Asien und Lateinamerika Projekte gefördert, die explizit entweder die Lebenssituation von Frauen und Mädchen verbessern, zum Beispiel durch Berufsbildung und Frauengesundheit oder die gezielt strukturelle Veränderungen für mehr Geschlechtergerechtigkeit anstreben. Hier ist unter anderem die Arbeit mit Männern besonders wichtig. Misereor steht zu diesen Themen ständig im Dialog mit Partnerorganisationen.

In Diskussionen bei Misereor galt lange die Aussage „Die Zukunft Afrikas liegt in Frauenhänden.“ Wie ist diese Zuordnung gemeint und konnte sich diese Überzeugung bewahrheiten?

Ja und nein: Ja, weil Frauen diejenigen sind, die sich um die Ernährung, Erziehung und Bildung ihrer Familie kümmern (müssen). Afrika hat eine sehr junge Bevölkerung. Sie sind die Zukunft des Kontinents. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Frauen sehr viel umsichtiger mit Geld umgehen und es für die Zukunft ihrer Kinder verwenden.

Nein, wenn man politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Positionen in Afrika ansieht. Die liegen – mit sehr wenigen Ausnahmen – nach wie vor fest in männlicher Hand. So sind Frauen zum Beispiel nur selten an Friedensverhandlungen, wie im Südsudan oder Äthiopien beteiligt. Friedensabkommen wären möglicherweise nachhaltiger, wenn bei den Verhandlungen Frauen gleichermaßen am Tisch säßen.

Der weltweit spürbare Rechtsruck – wie auch die Corona-Pandemie – hat leider auch in Afrika zu Rückschritten geführt, was Frauenrechte und -beteiligung angeht.

FASTENAKTION 2023

FRAU. MACHT. VERÄNDERUNG.

Sie sind seit 31 Jahren im internationalen Kontakt mit Projektverantwortlichen: Wie waren ihre Erfahrungen, als Frau aus Deutschland in einer vielleicht eher patriarchalisch geprägten Kultur zu verhandeln, zu vernetzen, zu kommunizieren?

Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten, denn ich komme ja nicht nur als „Frau“ nach Afrika oder Lateinamerika. Ich gehöre ja gleichzeitig durch meine Herkunft, meine Hautfarbe und meine Bildung einer privilegierten Gruppe der Menschheit an, was natürlich (auch wenn ich das nicht möchte) Diskussionen und Verhandlungen beeinflusst. Außerdem bin ich ja auch die Vertreterin einer Geberorganisation, von der die lokale Organisation unter Umständen abhängig ist. Das bringt ein zusätzliches Ungleichgewicht in den Austausch mit den Menschen vor Ort.

*In fast allen Ländern, in denen Misereor Projekte fördert, ist zwar eine europäische Sprache eine sogenannte „Verkehrssprache“, die es uns ermöglicht, vor Ort mit Partnerorganisationen zu kommunizieren. Die allermeisten Menschen, die an den Projekten beteiligt sind, sprechen lokale Sprachen. Das erschwert oft den direkten Austausch beziehungsweise ist immer von Dolmetscher*innen abhängig.*

Auf meiner ersten Dienstreise 1993 nach Mali habe ich mit den Männern des Dorfes gegessen, obwohl ich eine Frau war, nur wegen meiner Hautfarbe und meiner Herkunft. Die Frauen des Dorfes haben hinterher die Reste in einer Hütte gegessen. Beim Rundgang durch das Dorf ist eine Frau auf mich zugegangen – sie wird nicht viel älter als ich gewesen sein, sah aber schon sehr abgearbeitet aus – und hat meine Handfläche neben ihre gehalten. Meine war glatt, ihre voller Schwielen von harter körperlicher Arbeit. Diese Begebenheit zeigt sehr deutlich wie unterschiedlich unsere Lebensverhältnisse sind.

Ich spüre aber auch viel Verbundenheit, gerade mit den Frauen in unseren Projekten, selbst wenn wir nicht dieselbe Sprache sprechen: Diese äußert sich dann durch Gesten, Lachen und körperliche Berührung.

FASTENAKTION 2023

FRAU. MACHT. VERÄNDERUNG.

Was können wir tun, um uns weltweit für mehr Gleichberechtigung der Geschlechter einzusetzen?

Es fängt in den eigenen Familien klein an: Wie gehe ich mit meinen Söhnen und Töchtern um? Was vermittele ich ihnen? Welche Haltung habe ich gegenüber Menschen, die anders sind als ich?

Auch bei uns sind wir noch weit von echter Geschlechtergerechtigkeit entfernt: Wir können uns einsetzen, dass die Belange von Frauen mehr berücksichtigt werden. Wir leben in einem Land, in dem wir unsere Meinung öffentlich kundtun dürfen: Also lasst uns aktiv zum Beispiel Frauen aus dem Iran unterstützen, wenn sie demonstrieren, und uns an ihre Seite stellen. Damit meine ich nicht nur uns Frauen, sondern auch die Männer.

Wir sollten immer wieder auch den Austausch mit Männern suchen und sie ermutigen, sich mehr einzubringen, beispielsweise im Haushalt und der Kindererziehung. Viele tun das schon, aber auch da ist noch viel Luft nach oben. Wir brauchen mehr Männer in der Gesellschaft, die sich als „Feministen“ für Gleichberechtigung einsetzen.

Und nicht zuletzt können wir auch finanzielle Hilfe leisten, indem wir gerade Projekte und Initiativen unterstützen, die sich für Gleichberechtigung und die Rechte benachteiligter Gruppen stark machen, für Frauen und Mädchen, aber auch Mitglieder der queeren Communities oder Menschen mit Behinderung.

Veröffentlicht im Rahmen der Fastenaktion 2023 „Frau. Macht. Veränderung.“, Oktober / November 2022

FASTEN **2023** **AKTION**
FRAU. MACHT. VERÄNDERUNG.